

Die Arbeitswelt von morgen ist auch analog

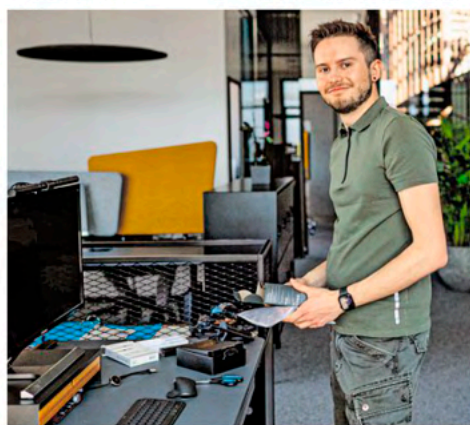
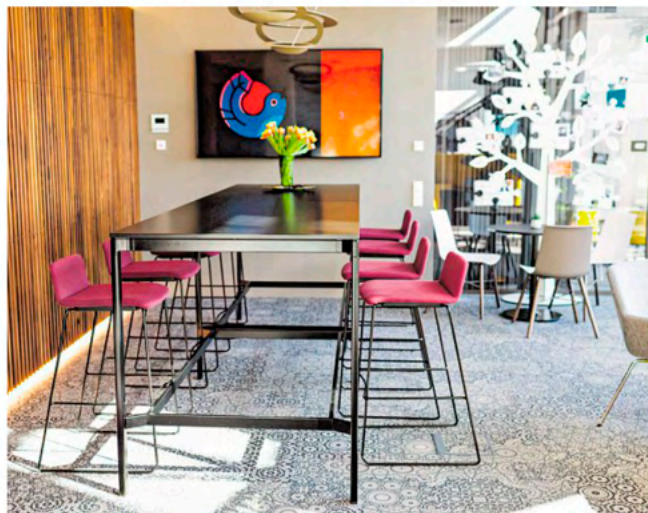
Eine Pädagogin und ein Unternehmensberater kreieren eine neue Arbeitswelt. Darin: Bücherregale und digitale Lösungen im ästhetischen Einklang.

MARCO RIEBLER

SALZBURG. Der Filmemacher Johannes Hagn bezieht gerade seinen Schreibtisch. Er positioniert seinen Bildschirm und öffnet die Verpackung, in der die neue Hardware enthalten ist. Obwohl er Einzelunternehmer ist, sitzt er nicht allein in seinem neuen Büro. Schräg gegenüber arbeitet Gerhard Leskovar, Geschäftsführer einer Gesellschaft, die darauf spezialisiert ist, touristische Lösungen mit Emotionen zu füllen, und dabei auch digitale Lösungen forciert. Mit 59 Jahren entschied er sich für die Selbstständigkeit und zog bald darauf in die Räumlichkeiten des bluebird.space.

In einem Bürogebäude in der Siezenheimer Straße haben sich die Pädagogin Helene Stainer und ihr Mann, der Unternehmensberater Markus Stainer, eine Art Labor eingerichtet. Keines, wie man es sich vorstellt. Auf knapp 850 Quadratmetern kreiert das Duo eine neue Arbeitswelt. Glaselemente sorgen für natürliches Licht, offene und hohe Räume für Großzügigkeit, Spezialelemente dämmen den Schall, Fotografien aus der Leica-Galerie bringen die künstlerische Note ein und mit Bedacht designte Möbel laden zum Verweilen ein. „Eigentlich haben wir nach einem Loft im Stil einer Altbauwohnung gesucht, jedoch sind wir in Salzburg nicht fündig geworden“, erinnert sich Helene Stainer.

Von außen wirkt das Gebäude auf dem Areal der Panzerhalle unscheinbar und gewöhnlich. Im vierten Stock entstand die neue Arbeitswelt und erstreckt sich über drei Ebenen. Moderne Technik wurde mit analogen Elementen verbunden. „Wir haben uns in New York inspirieren lassen“, sagt Markus Stainer. Der Unternehmensberater war Vorstand einer Metall AG im Innviertel.



An der Siezenheimer Straße haben Helene und Markus Stainer (oben) eine neue Arbeitswelt geschaffen. Johannes Hagn (unten) bezieht seinen Schreibtisch.

BILDER: SN/MARCO RIEBLER

Kunden führten ihn an viele Plätze der Welt. Seine Frau begleitete ihn auf seinen Reisen und probierte beruflich vieles aus. Die Leidenschaft und das Interesse für modernes Arbeiten waren für das Paar stets ein Antrieb.

Als Resümee aller Erfahrungen und Beobachtungen ist nun ein Platz entstanden, der Einzelunternehmerinnen und -unternehmer, Agenturen und externe Gäste unter einem Dach vereint.

Das Konzept, das die beiden verwirklicht haben, wirkt auf den ersten Blick wie ein Designstudio. Jedes Element wirkt perfekt drapiert. „Die Einrichtung ist nur ein Teil. Wichtig ist, dass die Transformation in die neue Arbeitswelt in den Köpfen der Akteure passiert und Grundprinzipien der Arbeitswelt hinterfragt werden“, skizziert Markus Stainer.

Im Mittelpunkt des Büros steht eine Kücheneinheit, auf der vor allem die Kaffeemaschine ins Auge sticht. „Das ist unsere Begegnungszone, hier treffen alle Menschen zusammen, die in diesen Räumlichkeiten tätig und zu Gast sind.“ In der Fachsprache heißt dieser Platz Kommunikationszone, dazu gehört auch eine Dachterrasse mit Blick über Salzburg-Taxham, die auch für Pilateseinheiten herangezogen wird. „Hier werden keine Partys veranstaltet, dieser Bereich ist Teil der Arbeitswelt“, sagt Helene Stainer.

Darüber hinaus lässt sich das Konzept in vier weitere Zonen einteilen. In den Teamzonen, die technisch auf virtuelles und analoges Arbeiten ausgerichtet sind, finden Besprechungen statt, Fokuszonen sind vergleichbar mit klassischen Büroräumlichkeiten, in denen wird individuell gearbeitet. Diese gibt es im Labor von Helene und Markus Stainer auch als Co-Working. Unternehmerinnen und Unternehmer haben die Möglichkeit, einzelne Schreibtische zu mieten. Bibliotheken bieten eine Erholungszone, in

der die kreativen Ideen aufgeladen werden können und das Digitale beiseitegelegt wird. Natürlich gibt es auch Unterstützungszonen, wie Lagerflächen oder Sanitäräumlichkeiten.

Damit der Mix zwischen den Unternehmen funktioniert, setzt Helene Stainer auf ihre Erfahrung als Pädagogin. „Ich suche für unsere neue Arbeitswelt Menschen, die bereit sind, etwas an Erfahrung, Miteinander und Kultur weiterzugeben.“ Sie achtet auch darauf, dass sich Branchen nicht überschneiden.

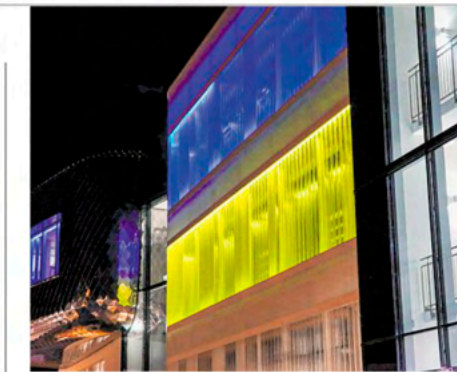
„Wir müssen auch Fehler machen dürfen.“

Helene Stainer, bluebird.space

Damit der Austausch nicht nur intern stattfindet, werden regelmäßig Veranstaltungen organisiert. Eingeladen werden externe Sprecher, die neue Gedanken in die Räumlichkeiten bringen sollen. Erworben haben Helene Stainer und Markus Stainer die Räumlichkeiten im März 2020. Zu einer Zeit, in der Büros mit viel Begegnungen pandemiebedingt keine neue Welt darstellten. „Nach der ersten Schockstarre

haben sich die Handwerker über Aufträge gefreut und wir konnten unser Vorhaben schnell realisieren“, erinnert sich Helene Stainer. Nach zwei Jahren mit der Pandemie würden sich die Menschen nun wieder nach Begegnungen sehnen. Auch finanziert muss das Projekt werden: Die Unternehmer zahlen unterschiedliche Mietpreise, abhängig von der Größe. Ein Einzelschreibtisch, der nicht fix zugewiesen ist, kann für 450 Euro netto angemietet werden. Meetingräume stehen allen Mietern zur Verfügung und können individuell reserviert werden. Abgerechnet wird mit einem Credit-System.

Eines betont die Pädagogin: „Wir können in unseren Räumlichkeiten versuchen, eine neue Arbeitswelt zu etablieren, dabei müssen wir aber auch Fehler machen – und diese machen wir auch.“ Wichtig sei die Offenheit, die durch die Räumlichkeit und durch den Austausch entstehe, dadurch würden sich viele neue Möglichkeiten und Ideen entwickeln. Im oberen Bereich der Büroeinheit bastelt das Duo noch weiter. „Unter Umständen entstehen noch einige Co-Working-Plätze, da dieses Konzept sehr gut angenommen wird und die Nachfrage groß ist.“



Das Hagleitner-Werk leuchtet in den Farben der Ukraine. BILD: SN/HAGLEITNER/PESENTEINER

Salzburger Firmen helfen in der Ukraine-Krise

SALZBURG. Zahlreiche Salzburger Firmen haben Hilfsaktionen für die Ukraine gestartet, darunter die textile Firmengruppe der Familie Proft mit den Unternehmen Dollinger, h.moser Salzburg und Stapf. In Uschgorod in der Westukraine sind langjährige Produktionspartner ansässig, mit den wöchentlichen Warentransporten werden nun Hilfsgüter mitgeliefert, auch werden Erste-Hilfe-Taschen und Schutzkleidung genäht. In den Dollinger-Filialen und den Onlineshops der Unternehmen werden Spenden gesammelt, die von der Firmengruppe verdoppelt werden. Mit dem Geld werden Hilfsgüter gekauft und per Lkw direkt in die Ukraine geschickt.

Ein Zeichen der Solidarität setzt der Hygieneproduzent Hagleitner: Das Werk in Zell am See leuchtet nun in Blau und Gelb, den Nationalfarben der Ukraine. Verschickt wurden bisher knapp 4000 Flaschen mit Händedesinfektionsmittel sowie 1200 Liter Allzweckreiniger. Friwa-Transporte aus Saalfelden bringt die Hilfsgüter auf eigene Kosten an die ukrainische Grenze.

Bisher 4000 Euro für die Ukraine hat die Leube Gruppe mit Sitz in Grödig gespendet. Leube beschäftigt in seinem Werk in Tschechien auch 13 Mitarbeiter mit ukrainischer Staatsbürgerschaft. „Unsere Gedanken sind in diesen Tagen bei allen, die sich um ihre Familien sorgen oder selbst betroffen sind“, sagt Geschäftsführer Heimo Berger.

SALZBURG AG
THE GREEN TECH COMPANY

DAS BESTE INTERNET FÜR DEINE ZUKUNFTSMUSIK.

DAS IST GREEN TECH.

salzburg-ag.at/futurenow